

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der FU Bozen (Südtirol) im WiSe22/23

Hallo, ich habe bis vor Kurzem ein Auslandssemester an der Freien Universität Bozen in Südtirol gemacht und euch die wichtigsten Infos und ein paar Einblicke aus meinem dortigen Studierendenleben auf den nächsten Seiten festgehalten. Falls Ihr Interesse an einem Auslandsaufenthalt habt, lest gerne weiter. So viel kann ich euch jetzt schon verraten: das Auslandssemester gehört mit zur besten Zeit meines bisherigen Lebens. Aber fangen wir vorne an:

Vorbereitung

Alles fing an, als ich die Stipendienausschreibung für Bozen gesehen habe. Nach meiner Zusage konnte ich es kaum abwarten, meine Reise ins Ausland anzutreten. Doch vor der Abreise waren noch einige Dinge zu organisieren. Um neben dem Sammeln von Erfahrungen über fremde Kulturen auch im Studium voranzuschreiten, mussten äquivalente Module an der Gastuniversität herausgesucht werden, die sich für Module der Heimatuniversität anrechnen lassen. Für mich war es sehr sinnvoll, mit der Studiengangskoordinatorin und den Modulverantwortlichen beider Universitäten zu sprechen. Achtet vor allem darauf, dass die ausgewählten Module auch im entsprechenden Semester angeboten werden. Nachdem Äquivalenzmodule gefunden wurden, ist es sinnvoll (aber nicht verpflichtend) von den Modulverantwortlichen der Heimatuniversität Anerkennungsvereinbarungen unterschreiben zu lassen. Damit die ausgewählten Module aber überhaupt besucht und belegt werden können, muss natürlich eine Uni-Einschreibung erfolgen. Ich habe mich hierfür bei der verantwortlichen Person der Gastuniversität gemeldet, die mir seitens der Organisatoren des Stipendiums mitgeteilt wurde. Wichtig ist es, sich im Vorhinein über den Einschreibungszeitraum zu informieren und rechtzeitig den Kontakt bei dem*der Verantwortlichen zu suchen. Neben den universitären Organisationen steht natürlich auch die Wohnungssuche an. Da meine Stipendienpartnerin und ich uns auf Anhieb gut verstanden haben, war für uns klar, dass wir uns gemeinsam eine Wohnung suchen. Durch Bekannte sind wir auf eine Wohnung gestoßen, die im Gegensatz zu den meisten Erasmusstudierenden nicht in Bozen, sondern auf 1.100 m Höhe in einem kleinen Dorf über Brixen liegt. Für mich ist es im Nachhinein die richtige Entscheidung nicht dorthin zu ziehen, wo alle anderen Erasmusstudierende wohnen. Ich brauche mit dem Bus nur 25min bis zur Uni Brixen und durfte das Bergleben und die Kultur hautnah kennen lernen (siehe Alltag und Freizeit). Außerdem ist die Aussicht auf die Berge ein

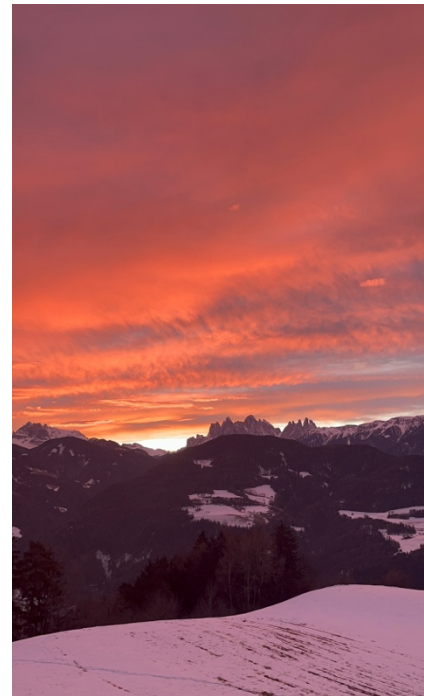


Foto vom Balkon der Wohnung

Riesenpluspunkt. Es ist allerdings so, dass man hier oben trotzdem auf einem Auto angewiesen ist. Außerdem ist das Studierendenleben wahrscheinlich in Bozen deutlich mehr vertreten. Lest dafür aber gerne die anderen Erfahrungsberichte.

Anreise und Ankunft

Angefangen ist das Semester in Brixen (Bozen) Ende September. Ich bin allerdings mit meinen Eltern bereits Mitte September angereist, um die zukünftige Heimat in Ruhe etwas auszukundschaften. Da ich mit meinem eigenen Auto gekommen bin, hatte ich auch keine Probleme mit dem Gepäcktransport. In den Weihnachtsferien konnte ich allerdings die Erfahrung machen, dass die Reise auch mit Zug gut machbar ist.

Studium an der Partneruniversität

Unser Studium startete mit Einführungstagen an der Uni Bozen. Dort wurden neben einer separaten Begrüßung der Erasmus-Studierenden Informationsveranstaltungen angeboten, die grundlegende Informationen zum Studium an der Universität geben. Eine weitere und noch informationsreichere Veranstaltung war jedoch die Einführung der jeweiligen Studiengänge explizit für die Erasmus-Studierende. Diese hat in der zweiten Vorlesungswoche am Campus Brixen stattgefunden. Durch die herzliche Begrüßung und den reichlichen Informationsveranstaltungen habe ich mich gut vorbereitet und willkommen gefühlt. Ärgerlich war allerdings, dass wir durch die späte Einführung bereits erste Vorlesungen verpasst haben und diese nachholen mussten. Die Professoren*innen sind uns jedoch durch die Bereitstellung des Materials entgegengekommen und sind auch insgesamt sehr verständnisvoll und freundlich gewesen. Dieses gilt auch für die Studierenden.

Alltag und Freizeit

Kommen wir jetzt zum wesentlichen Teil des Erfahrungsberichts, denn natürlich dreht sich vor allem in einem Auslandssemester nicht alles ums Studieren, sondern vor allem um den Alltag und die Freizeit, in der man das Land und die Kultur kennen lernen kann und auch sollte. Der Herbst in Südtirol zeichnet sich durch eine große Anzahl verschiedenster Feste aus. Besonders empfehlen kann ich das Gassltörggelen. Wer das Törggelen nicht kennt, googelt es selbst gerne,



Pragser Wildsee



Cises -Höhenweg

da der Platz nicht reichen würde, das hier zu erklären. Aber auch die Almbetriebe sind sehr interessant zu sehen und laden auch mit anschließenden Getränken und leckerem Essen zum Verweilen ein. Durch die Eingebundenheit im Dorf und der enge Kontakt zur Vermieterin durften wir noch weitere kulturelle Ereignisse kennenlernen, wie das Schlossfest, Blasmusikkonzerte und Abende in Buschenschänken, in denen Ziehharmonika und Gitarre gespielt wurde. Neben den ganzen Festen ist hier in den Bergen aber natürlich auch das Wandern in der Natur ein Muss. Alle Wanderungen kann ich hier gar nicht aufzählen, sehenswert ist aber auf jeden Fall der Adolf-Munkel-Weg, der Cises-Höhenweg, die Drei-Zinnen, der Pragser Wildsee und die Seiser-Alm. Besonders im Herbst zeigt sich die Natur in ihren schönsten Farben, weshalb es sich definitiv lohnt, sich dicker einzupacken und trotzdem rauszugehen (obwohl das bei dem schönen Wetter und den zahlreichen Sonnenstunden auch im Oktober und November nicht immer von Nöten war).

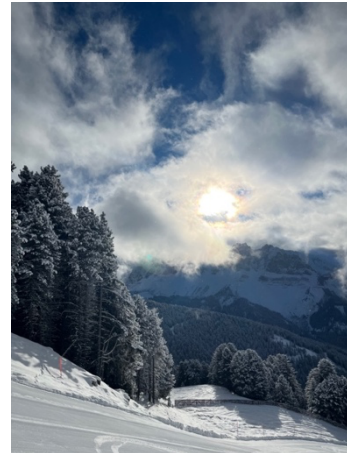
Aber nicht nur die Natur ist hier in Südtirol sehenswert, sondern auch die ganzen Städtchen, wie Brixen, Klausen, Bozen, Trient und Bruneck. Diese kann man problemlos mit dem Zug erreichen und durch die Gassen mit schönen Gebäuden und netten Cafés flanieren. Und wenn das noch kein Anreiz ist, dann definitiv der Hugo und Aperol für ca. 4-5 Euro. Mit dem Zug lassen sich aber nicht nur Städte in Südtirol gut erreichen, sondern auch Städte in Österreich wie Innsbruck oder Orte weiter südlich in Italien wie Portofino und die Cinque Terre, die definitiv ein Wochenende wert sind. Durch eine Extra-Organisation für die Erasmus-Studierenden wurde uns noch ein Trip nach Venedig für wenig Geld ermöglicht und es bestand auch die Möglichkeit, nach



Cinque Terre

Mailand zu fahren. Ich würde generell immer empfehlen, die Angebote (zumindest die Treffen) für die Erasmusstudierenden anzunehmen, da man dadurch viele Menschen kennenlernen und einen Anschluss finden kann.

In den Bergen kommt natürlich im Winter eine weitere super Beschäftigung ins Spiel, nämlich der Wintersport. Von den Ski-gebieten und der Uni werden dafür günstige Saisonskipässe angeboten. Falls man am Wintersport aber nicht interessiert ist, gibt es auch zu der Zeit wieder traditionelle Bräuche, wie den Krampuslauf und natürlich den Besuch von Weihnachtsmärkten. Ich würde euch auf jeden Fall empfehlen, einen Krampuslauf zu besuchen. Ich will euch auch nicht zu viel verraten, aber die Erfahrung lohnt sich auf alle Fälle.



Fazit

Wie ihr seht, komme ich aus dem Staunen und meiner Erzähllust gar nicht heraus. Und ich versichere euch, auch euch wird es so ergehen, wenn ihr den Schritt ins Auslandssemester wagt. Oft erscheint der Organisationsaufwand als zu großes Hindernis, aber für diese Erfahrungen, die ich erleben durfte, ist kein Aufwand zu groß. Mein letzter Tipp ist noch der Kauf des Südtirol-Mobil-Tickets. Für einen einmaligen Preis mit Studierendenrabatt könnt ihr so viel ihr wollt umsonst mit Bus und Zug durch Südtirol reisen.